

"wie sie ihren FDJ-Auftrag, in dessen Mittelpunkt das bewußte schöpferische Lernen steht, erfüllen. Pädagogen, Vertreter der Elternaktive und der Patenbrigaden werden dazu eingeladen.

Die FDJ-Gruppen beschäftigen sich jetzt auch sehr eingehend mit dem Bildungs- und Erziehungsstand jedes einzelnen Schülers. Die 11. Klasse kann zum Beispiel auf gute Ergebnisse blicken. Das vergangene Schuljahr beendeten zwei Schüler mit ausgezeichnet, 13 mit sehr gut und 12 mit gut. Jedoch das Bemühen, noch bessere Leistungen zu erreichen, geht weiter. In den Versammlungen sagen Klassenleiter und FDJ-Gruppensekretäre aus ihrer Sicht, was noch zu tun sei. Lehrer und Schüler beraten gemeinsam, wie jedem einzelnen Schüler geholfen werden kann, sein Klassenbewußtsein zu festigen. Denn ein diszipliniertes, verantwortungsbewußtes Lernen kann nur erreicht werden, wenn der Schüler zu einem jungen Revolutionär erzogen wird, der sich Wissen und Können zum Nutzen der sozialistischen Gesellschaft erwirbt.

Wie ernst es den Schülern ist, echte Partner der Lehrer zu werden, beweist dieses Beispiel: Vertreter der FDJ-Gruppenleitung der 11. und der 12. Klassen sprachen bei unserem Genossen Direktor vor und machten ihn darauf aufmerksam, daß Schüler in Mathematik Schwierigkeiten haben. Daraufhin erfolgte eine Aussprache zwischen der FDJ-Leitung und dem Mathematiklehrer. Die FDJler unterbreiteten Vorschläge, wie den Schülern geholfen werden müßte, sie sagten aber auch, was im Unterricht verbessert werden könnte.

Ebenso offen sprachen die FDJ-Mitglieder der 11. und 12. Klassen auf einer Zusammenkunft mit den Leitern der wissenschaftlich-praktischen Arbeitsgemeinschaften. Sie baten die Kol-

legen aus den Betrieben, bei ihren Forschungsaufträgen höhere Anforderungen an sie zu stellen und sie auch mehr mit den Betriebsproblemen vertraut zu machen. Immer besser lernen die FDJ-Gruppen, ihr demokratisches Mitspracherecht — bei voller Wahrung der Autorität der Lehrer und Erzieher — zu gebrauchen.

Lernen — ein politisches Problem

Wir haben der FDJ-Grundorganisation eine größere Verantwortung übertragen und den Schülern mehr Vertrauen entgegengebracht. Heute zeigt sich, daß dieser Schritt richtig ist. Viel konkreter als bisher setzen sich die Schüler mit den Problemen des Lernens auseinander, organisieren die kameradschaftliche Hilfe für schwächere Schüler und überlegen auch, wie von seiten des Lehrers höhere Anforderungen an sie gestellt werden können. Vor allem erkennen sie, daß die richtige Einstellung zum Lernen ein politisches Problem ist. Lernen — warum und wofür? Was heißt unsere Republik stärken? Was bedeutet die historische Mission der Arbeiterklasse erfüllen? Alle diese Fragen werden jetzt in einem direkten Bezug zur eigenen Lerneinstellung gesehen und gestellt. Das zeigte sich auch in den FDJ-Wahl Versammlungen.

Die Parteileitung hatte der FDJ empfohlen, die Wahlversammlungen unter das Motto „Was zeichnet den jungen Revolutionär von heute aus?“ zu stellen. In sehr differenzierter Weise behandelten die FDJ-Gruppen ihre Probleme und stellten sich konkrete Aufgaben für ihren Verbandsauftrag „An der Seite der Genossen — vollbringt hohe Leistungen für die DDR!“

Nachdem das Vertrauensverhältnis zwischen Lehrer und Schüler enger geworden ist, werden im Unterricht und in den FDJ-Versammlungen

Wehrpolitische Ausbildung: Hartmut Linde (im Vordergrund) von der Erweiterten Oberschule „Käthe Kollwitz“ Berlin trainiert auf seiner ES 125 für das Patrouillenfahren.

Foto: ZB/Busch

